

Konzert für Paul Suits

Pauluskirche Basel

Montag, 17. November 2025, 19.00 Uhr

Mitwirkende

Sopran

Luzie Franke, Dorothee Kurmann, Ana Maria Labin,
Gillian Macdonald, Nora Tiedcke

Alt

Martina Bovet, Anna Freivogel, Gianna Lunardi, Lisa Lüthi,
Eva Nievergelt, Sylvia Nopper, Barbara Schingnitz

Tenor

André Fischer, Jakob Pilgram, Hans-Jürg Rickenbacher,
Niklaus Rüegg,

Baß

Lisandro Abadie, Sebastian Mattmüller

Soli

Luzie Franke, Stefanie Knorr, Martina Bovet, Gianna Lunardi,
Hans-Jürg Rickenbacher, Lisandro Abadie

Klavier

Nadia Carboni, Tatiana Korsunskaya

Musikalische Leitung

Nikolaus Matthes

Organisation

Nicolas Biedermann, Nadia Carboni, Johanna Gloor,
Tatiana Korsunskaya, Nikolaus Matthes, Maria Pujades Seguí,
David Rossel, Stefan Toth, René Waldhauser

Programm

Zum Einlaß

Gustav Mahler (1860–1911)

4. Symphonie, 1. Satz; für Klavier zu vier Händen (J. V. von Wöss)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Schmücke dich, o liebe Seele, BWV 180;

Schlußchoral: »Jesu, wahres Brodt des Lebens« 5

Kurt Weill (1900–1950)

Street Scene: »Lonely House« 6

Benjamin Britten (1913–1976)

»The Ballad of Green Broom«, op. 47 / 3 7

Paul Suits (*1955)

Spoon River Anthology, Nr. 3: »Hare Drummer«. 8

Charles Villiers Stanford (1852–1924)

The Haven, op. 127 / 4 9

Daniel Fueter (*1949)

Zwei Chansons zu Texten von Thomas Hürlimann

»Ist ein Zeit zum Pflastermachen« 10

»Mondnacht« 11

Robert Schumann (1810–1856)

Zigeunerleben, op. 29 / 3. 12

Richard Strauss (1864–1949)

Aus »Vier letzte Lieder«; AV 150 – TrV 296, Nr. 2:

»September« 13

Paul Suits (*1955)
Die Göttin im Kater; aus dem 2. Akt: Arie der Hermine 14

Johannes Brahms (1833–1897)
Ein deutsches Requiem, op. 45; Nr. 4:
»Wie lieblich sind deine Wohnungen« 15

William Walton (1902–1983)
Three Songs to Poems by Edith Sitwell (1931 / 1932);
No. 1: »Daphne« 16

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
und **György Kurtág** (*1926)
Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit, BWV 106;
Sonatina (arr. Kurtág) 17

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)
Paulus, op. 36; Schlußchor des 1. Teils:
»O Welch eine Tiefe des Reichtums« 18

Zugaben

Nikolaus Matthes (*1981)
»The Road Not Taken«, op. 31
Nach einem Gedicht von Robert Frost 19

Friedrich Schröder (1910–1972)
»Leb wohl, adieu, auf Wiedersehn« 20

Hans Lang (1908–1992)
»Mäuse im Klavier« 21

Schmücke dich, o liebe Seele

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Schmücke dich, o liebe Seele, BWV 180 – Schlußchoral;
Text von Johann Franck

Gemischter Chor

Nadia Carboni und Tatiana Korsunskaya, Klavier

*Jesu, wahres Brodt des Lebens,
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir vielleicht zum Schaden
Sey zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dis Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie itzt auf Erden,
Mög' ein Gast im Himmel werden.*

Lonely House

Kurt Weill (1900–1950)

Street Scene: »Lonely House«;

Text von Langston Hughes

Hans-Jürg Rickenbacher, Tenor

Nadia Carboni, Klavier

*At night when everything is quiet
This old house seems to breathe a sigh
Sometimes I hear a neighbor snoring
Sometimes I hear a baby cry
Sometimes I hear a staircase creaking
Sometimes a distant telephone
Then the quiet settles down again
The house and I are all alone*

*Lonely house, lonely me
Funny with so many neighbors
How lonely it can be
Oh lonely street, lonely town
Funny you can be so lonely
With all these folks around*

*I guess there must be something
I don't comprehend
Sparrows have companions
Even stray dogs find a friend*

*The night for me is not romantic
Unhook the stars and take them down
I'm lonely in this lonely house
In this lonely town*

Green Broom

Benjamin Britten (1913–1976)

The Ballad of Green Broom, op. 47 / 3;

Text von einem unbekanntem Dichter

Gemischter Chor a capella

*There was an old man lived out in the wood,
And his trade was a-cutting of broom, green broom,
He had but one son without thought without good
Who lay in his bed till 't was noon, bright noon.*

*The old man awoke one morning and spoke,
He swore he would fire the room, that room,
If his John would not rise and open his eyes,
And a-way to the wood to cut broom, green broom.*

*So Johnny arose and slipp'd on his clothes
And a-way to the wood to cut broom, green broom,
He sharpen'd his knives, and for once he contrives
To cut a great bundle of broom, green broom.*

*When Johnny pass'd under a Lady's fine house,
Pass'd under a Lady's fine room, fine room,
She call'd to her maid: "Go fetch me," she said,
"Go fetch me the boy that sells broom, green broom!"*

*When Johnny came into the Lady's fine house,
And stood in the Lady's fine room, fine room,
"Young Johnny", she said, "Will you give up your trade
And marry a lady in bloom, full bloom?"*

*Johnny gave his consent, and to church they both went,
And he wedded the Lady in bloom, full bloom;
At market and fair, all folks do declare,
There's none like the Boy that sold broom, green broom.*

Hare Drummer

Paul Suits (*1955)

Spoon River Anthology, Nr. 3: »Hare Drummer«;
Text von Edgar Lee Masters

Lisandro Abadie, Baß
Nadia Carboni, Klavier

*Do the boys and girls still go to Siever's
For cider, after school, in late September?
Or gather hazel nuts among the thickets
On Aaron Hatfield's farm when the frosts begin?
For many times with the laughing girls and boys
Played I along the road and over the hills
When the sun was low and the air was cool,
Stopping to club the walnut tree
Standing leafless against a flaming west.
Now, the smell of the autumn smoke,
And the dropping acorns,
And the echoes about the vales
Bring dreams of life. They hover over me.
They question me:
Where are those laughing comrades?
How many are with me, how many
In the old orchards along the way to Siever's,
And in the woods that overlook the quiet water?*

The Haven

Charles Villiers Stanford (1852–1924)

The Haven, op. 127 / 4;

Text von Mary E. Coleridge

Gemischter Chor a capella

*Where the gray bushes by the gray sea grow,
Where the gray islands lie,
Naked and bare to all the winds that blow,
Under the dim gray sky.
The very flowers are gray, and dare not show
The blue we know the little harebell by.*

Ist ein Zeit zum Pflastermachen

Daniel Fueter (*1949)

Text von Thomas Hürlimann

Martina Bovet, Mezzosopran

Nadia Carboni, Klavier

Ist ein Zeit zum Pflastermachen

Ist ein Zeit zum Mauern

Ist ein Zeit zum Lustigsein

Ist ein Zeit zum Trauern

Ist die Nacht der Liebe kommen

Muss ich bitter leiden

Hab ihn lieb und wird es Tag

So muss die Liebe scheiden

Ist die Stund zum Scheiden kommen

Muss ich lustig lachen

Einerlei ob Leid ob Lust

Wir fabrn im schnellen Nachen

Ist ein Zeit zum Honigschlecken

Ist ein Zeit zum Fasten

Und die Zeit geht fort und fort

Sie hängt im schwarzen Kasten.

Mondnacht

Daniel Fueter (*1949)

Text von Thomas Hürlimann / Joseph von Eichendorff

Martina Bovet, Mezzosopran

Nadia Carboni, Klavier

*Es war als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst
(MAN HAT OFT KEINEN SCHIMMER
OBWOHL MAN'S WISSEN MÜSST')*

*Die Luft ging durch die Felder
(DU FRAGST DICH NACH DEM SINN)
Es rauschten leis' die Wälder
(UND DU STEHST MITTEN DRIN)*

*Und deine Seele abnte
Hoch in der Nacht den Stern
Flog durch die stillen Lande
(DAS NAHE SCHEINT SO FERN
UND FERNES ALLZU NAH')*

*Spannt ihre Flügel aus
(RÜHRT FAST ANS WUNDERBARE)
Als flöge sie nach Haus*

Zigeunerleben

Robert Schumann (1810–1856)

Zigeunerleben, op. 29 / 3; Text von Emanuel Geibel

Gemischter Chor – Tatiana Korsunskaya, Klavier

*Im Schatten des Waldes, im Buchengezweig
Da regt sich's und raschelt und flüstert zugleich;
Es flackern die Flammen, es gaukelt der Schein
Um bunte Gestalten, um Laub und Gestein.*

*Das ist der Zigeuner bewegliche Schar,
Mit blitzendem Aug' und mit wallendem Haar,
Gesäugt an des Niles geheiligter Flut,
Gebräunt von Hispaniens südlicher Glut.*

*Ums lodernde Feuer in schwellendem Grün
Da lagern die Männer verwildert und kühn,
Da kauern die Weiber und rüsten das Mahl,
Und füllen geschäftig den alten Pokal.*

*Und Sagen und Lieder ertönen im Rund,
Wie Spaniens Gärten so blühend und bunt,
Und magische Sprüche für Not und Gefahr
Verkündet die Alte der horchenden Schar.
Schwarzäugige Mädchen beginnen den Tanz;
Da sprühen die Fackeln im rötlichen Glanz,
Heiß lockt die Gitarre, die Cymbel klingt,
Wie wilder und wilder der Reigen sich schlingt.*

*Dann ruhn sie ermüdet von nächtlichen Reihn;
Es rauschen die Buchen in Schlummer sie ein,
Und die aus der glücklichen Heimat verbannt,
Sie schauen im Traume das glückliche Land.*

*Doch wie nun im Osten der Morgen erwacht,
Verlöschen die schönen Gebilde der Nacht;
Es scharret das Maultier bei Tagesbeginn,
Fort ziehn die Gestalten, wer sagt dir wohin?*

September

Richard Strauss (1864–1949)

Aus »Vier letzte Lieder«; AV 150 – TrV 296, Nr. 2;
Text von Hermann Hesse

Stefanie Knorr, Sopran
Tatiana Korsunskaya, Klavier

*Der Garten trauert,
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.
Der Sommer schauert
Still seinem Ende entgegen.*

*Golden tropft Blatt um Blatt
Nieder vom hohen Akazienbaum.
Sommer lächelt erstaunt und matt
In den sterbenden Gartentraum.*

*Lange noch bei den Rosen
Bleibt er stehn, sehnt sich nach Ruh.
Langsam tut er die großen
Müdigewordnen Augen zu.*

Die Göttin im Kater

Paul Suits (*1955)

Die Göttin im Kater; Text von Nikolaus Matthes

Aus dem 2. Akt: Arie der Hermine

Gianna Lunardi, Mezzosopran

Nadia Carboni, Klavier

Willst du, mein Mann, an meiner Seite bleiben?

Willst du mir treu sein, alles mit mir teilen?

Dann, Theo, halte dich an deine Rechte,

Vor allem aber: übertritt sie nicht!

So wie du lebst, vergeht mir jede Freude...

Ein Leben so wie jetzt hat keinen Sinn,

Denn du bist nicht bei mir... Ich kann nicht mehr...

Denk bitte dran, daß ich auch um dich leide!

Jetzt, wo ich bei ihm bin, da schläft mein Mann...

Ich liebe dich und gebe dich nicht her...

Wie lieblich sind deine Wohnungen

Johannes Brahms (1833–1897)

Ein deutsches Requiem, op. 45; Nr. 4:

»Wie lieblich sind deine Wohnungen«; Psalm 84: 1, 2, 4

Gemischter Chor

Nadia Carboni, Klavier

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!

*Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.*

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.

Daphne

William Walton (1902–1983)

Three Songs to Poems by Edith Sitwell (1931/1932); No. 1: »Daphne«

Luzie Franke, Sopran

Nadia Carboni, Klavier

*When green as a river was the barley
Green as a river the rye
I waded deep and began to parley
With a youth whom I heard sigh
“I seek,” said he, “a lovely lady
A nymph as bright as a queen
Like a tree that drips with pearls her shady
Locks of hair were seen
And all the rivers became her flocks
Though their wool you cannot shear, —
Because of the love of her flowing locks . . .
The kingly Sun like a swain
Came strong, unheeding of her scorn
Bathing in deeps where she has lain
Sleeping upon her river lawn
And chasing her starry satyr train
She fled, and changed into a tree —
That lovely fair-haired lady . . .
And now I seek through the sere summer
Where no trees are shady.”*

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

und **György Kurtág** (*1926)

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit, BWV 106; Sonatina (Arr. Kurtág)

Nadia Carboni und Tatiana Korsunskaya, Klavier zu vier Händen

Paulus

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Paulus, op. 36; Schlußchor des 1. Teils:

»O welch eine Tiefe des Reichtums«; Römer 11, 33

Gemischter Chor

Tatiana Korsunskaya, Klavier

*O welch eine Tiefe des Reichtums,
Der Weisheit und Erkenntnis Gottes!
Wie unbegreiflich sind seine Gerichte
Und unerforschlich seine Wege!
Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.*

The Road Not Taken

Nikolaus Matthes (*1981)

The Road Not Taken

After a poem by Robert Frost

Gemischter Chor

Dorothee Kurmann, Sprecherin

Nadia Carboni und Tatiana Korsunskaya, Klavier zu vier Händen

*Two roads diverged in a yellow wood,
And sorry I could not travel both
And be one traveler, long I stood
And looked down one as far as I could
To where it bent in the undergrowth;*

*Then took the other, as just as fair,
And having perhaps the better claim,
Because it was grassy and wanted wear;
Though as for that the passing there
Had worn them really about the same,*

*And both that morning equally lay
In leaves no step had trodden black.
Oh, I kept the first for another day!
Yet knowing how way leads on to way,
I doubted if I should ever come back.*

*I shall be telling this with a sigh
Somewhere ages and ages hence:
Two roads diverged in a wood, and I —
I took the one less traveled by,
And that has made all the difference.*

Leb wohl

Friedrich Schröder (1910–1972)

Leb wohl, adieu, auf Wiedersehn...

Text von Friedrich Schröder, Günther Schwan und Sylvia Nopper

Sylvia Nopper, Mezzosopran

Tatiana Korsunskaya, Klavier

Gemischter Chor für den Refrain

*Ich weiß genau, wo du jetzt bist,
Und daß du mich niemals vergißt!
Du kommst von mir nicht los,
Die Sehnsucht ist zu groß.*

*Wenn's leise singt, eilst du zu mir,
Vielleicht klingt heut' ein Lied mit dir?
Kommst schnell an das Klavier
Und spielst mit mir:*

*»Leb wohl, adieu, auf Wiedersehn!«
Sagtest du beim Auseinandergehn.
Und dann kommt doch schon bald
Ein weiteres Programm,
Das dich int'ressiert, ja, das dauert niemals lang.
Spielst schnell vom Blatt, so könnt' es geh'n,
Ja, da müssen wir uns wohl wiederseh'n.
Morgen proben wir glücklich für's nächste Konzert,
Heut' hörst du zu, denn auch das ist viel wert!*

*Als ich dich hörte, war mir klar,
Du bist mein Pianist, fürwahr!
Ich kannte dich ja lang
Aus and'rem Zusammenhang.
Ich hab' dein Spiel sofort geliebt,
Und niemals hast du mich betrübt.
Allein von dir
Will ich begleitet sein.*

»Leb wohl, adieu, auf Wiedersehn!«...

Mäuse...

Hans Lang (1908–1992)

Mäuse im Klavier

Text von Peter Herz

Nora Tiedcke, Sopran

Nadia Carboni, Klavier

Mäuse im Klavier... Na so was!

Mäuse im Klavier...

Wie kommen Mäuse ins Klavier?

Das ist ja furchtbar!

Alles ist entsetzt,

Und jeder fragt: Was tun wir jetzt?

Wie kommen Mäuse ins Klavier?

Das ist ja furchtbar!

Schlecht klingt die Rhapsodie von Liszt,

Wenn eine Maus dazwischen ist...

Beim Hochzeitsmarsch aus Lohengrin

Stört eine Maus so mittendrin!

Bei Puccinis »La Bohème«

Sind Mäuse auch nicht angenehm!

Und den schönsten Johann Strauss

Verpatzt eine Maus!

Mäuse im Klavier... Na so was!

Mäuse im Klavier...

Wie kommen Mäuse ins Klavier?

Das ist ja furchtbar!

Rasen sie wie nur

Durch die gesamte Klaviatur,

Ist selbst der größte Virtuos

Ganz fassungslos!

Wie hilft man sich? Ich weiß nicht!

Was tut man da? Ich weiß nicht!

Wer weiß mir Rat? Ich weiß nicht!

Ist das Musik? Das ist Gequiek!

*Das ist ja schon wirklich
Nicht mehr auszuhalten ...
Vielleicht mit Speck
Bringt man's weg...
Ganz unerhört,
Wie das stört!*

*Im Pianino sitzt 'ne Maus,
Die muß 'raus, die muß 'raus...
Herr Ober, rasch, wir bitten sehr,
Eine Mausefalle her!
Im Pianino sitzt 'ne Maus,
Die muß 'raus, die muß 'raus...*

*Bei jedem Ton, ob es, ob as,
Stört mich was, stört mich das!
Eine unerhörte Schlamperei,
Wie soll man denn da spielen, bitte?!*

*Mäuse im Klavier... Na so was!
Mäuse im Klavier...
Wie kommen Mäuse ins Klavier?
Das ist ja furchtbar!
Ist das kein Skandal
In einem vornehmen Lokal?!
Man staune: Mäuse im Klavier!
Das ist ja furchtbar!*

*Man kann nicht tanzen, man kann nicht singen,
Man kann sie nicht in Stimmung bringen...
Man kann nicht klassisch konzertieren!
Man kann nur die Geduld verlieren...*

*Mäuse im Klavier... na so was!
Mäuse im Klavier...
Das ist doch wirklich kein Genuß,
Drum mach ich Schluß! Schluß! Schluß!*